

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

zuerst einmal der Dank an die Verwaltung, insbesondere an Herrn Rostek.

Der hier vorgelegte Kompromiss der drei Parteien ist mit Sicherheit nicht der große Wurf, den alle erwartet hatten. Er ist lediglich ein Minimalkonsens.

Wir sind kein Vater des Kompromisses, aber auch wir wollen vier Standorte erhalten. Nur ein Zentralbad sollte zentral liegen und nicht am Stadtrand. Wir sind gespannt, was uns im April zur Entscheidung vorgelegt werden wird. Wir hoffen: nichts! Dann bleibt zentral auch zentral.

Beim Sportparadies können wir auf die Saunalandschaft gerne verzichten. Wir wollen da doch lieber ein Außenbecken und einen Sprungturm mit ausreichend Liegewiesen, wie gehabt. Über die genaue Ausgestaltung der Standorte soll ja später gesprochen werden. Wir gehen davon aus, dass dies dann auch wieder ergebnisoffen gemacht wird.

Die Federführung der Stadtwerke darf nicht heißen, der Rat gibt seine Entscheidungskompetenz ab. Letztlich müssen wir alle gemeinsam entscheiden können. Wir gehen davon aus, dass die Stadtwerke auch eine Sanierung des Sportparadieses genau prüfen werden und die Kosten dann einem Neubau inklusiver aller Nebenkosten gegenüberstellen. Bei erheblichen Einsparungen durch eine Sanierung könnten wir auch mit einem sanierten Sportparadies leben. Ein Neubau ist für uns nicht zwingend.

Womit wir bei Kosten bzw. Finanzen wären. Die Stadtwerke werden dies nicht allein stemmen können. Da muss auch Geld aus dem Städtischen Haushalt kommen. Aber bis dahin sind Kommunalwahlen da.

Der hier vorgelegte Antrag verfolgt in unseren Augen, das Thema Bäder aus dem kommenden Kommunalwahlkampf herauszuhalten oder doch zumindest als kleiner darzustellen.

Wir werden, wenn auch mit Bauchschmerzen, der Vorlage zustimmen.

Es gilt das gesprochene Wort.

DIE LINKE im Rat am 11.10.18